



40 Jahre OHE-Kurier

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute halten Sie die Jubiläumsausgabe des **OHE-Kuriers** in Ihren Händen. Vier Jahrzehnte ist sie nun alt, unsere Zeitung des SPD-Ortsvereins.

Seit fast zwei Generationen berichten wir nun schon über das Leben im Hungerbachtal und die politische Arbeit in unseren Gemeinderäten. Wir informieren Sie jährlich mehrmals, was in den Orten so aktuell an Themen ansteht und über deren aktives Vereinsleben.

Kindergarten, Schule, Dorferneuerung, Bahn und Bahnhof, Müllentsorgung, Abwasserbeseitigung, Verkehrsprobleme, Spielplätze, Sportstätten und die Sozialpolitik auf Landes- bzw. Bundesebene waren häufige Inhalte, die in den verschiedenen Ausgaben immer wieder behandelt wurden. Der OHE-Kurier hat dabei nicht nur das politische Geschehen unserer Dörfer begleitet, sondern verschiedene Meinungen aufgezeigt und dokumentiert.

Die aktuelle Redaktion:

Anlässlich dieses Jubiläums haben wir im Archiv des OHE-Kuriers recherchiert und so manche interessante Geschichte wieder ans Tageslicht befördert.

Den Wandel im Bereich der Schule haben wir so über Jahrzehnte begleitet und die bayerische Bildungspolitik immer wieder in Frage gestellt. Viele Veränderungen musste unser Schulverband stemmen, um die Existenz der ehemaligen Grund- und Teilhauptschule nicht zu gefährden. Zusätzliche Kosten, die so entstanden sind, musste der

Träger von den Gemeinden, und damit von den Bürgerinnen und Bürgern, einfordern. Heute ist unsere Schule als fortschrittlich angesehen.

Auch an den Kindergärten ist die Zeit nicht spurlos vorbeigegangen. Reichte vor 30 Jahren noch ein Kindergarten in Oberhausen, so hat heute jedes Dorf einen mehrgruppigen Kindergarten und zusätzlich eine Kinderkrippe. Der Bedarf an Kinderbetreuung hat sich durch den gesellschaftlichen Wandel vervielfacht.

Auch der Bau einer Müllverbrennungsanlage in unmittelbarer Nähe war einst im Gespräch und hatte unsere Autoren beschäftigt. Glücklicherweise hat die Politik den Widerstand

der Bevölkerung verspürt und ist dem vernünftigen Weg zur Mülltrennung und Wiederverwertung gefolgt. Doch es wurde nicht nur verhindert im Hungerbachtal. Die Abwasserbeseitigung wurde als wichtig erkannt und eine gemeinsame Kläranlage gebaut. Dabei wurde durch gute Planung der Geldbeutel der Einwohner geschont. Mindestens solange, wie es den OHE-Kurier gibt, wünschen sich jene Huglfingerinnen und

Huglfinger, die entlang der Bundesstraße 472 wohnen, eine Ortsumfahrung. Nicht nur tagsüber fühlen sie sich und ihre Kinder vom Schwerverkehr gefährdet, durch Abgase gesundheitlich beeinträchtigt und nachts im Schlaf gestört. Bereits im Jahr 1981 wurde das Thema von der FDP wiederholt in den Gemeinderat eingebracht und diskutiert. Seit etwa zehn Jahren plagt der zunehmende Verkehr auch die Anwohner der Dorfstraße (WM 15) in Oberhausen.

WEITER AUF SEITE 2



Fortsetzung von Seite 1:

Nicht, dass der Eindruck entsteht, alle Ideen oder Abneigungen in den Artikeln entstammten immer unserer Redaktion. Oft wurden sie uns mündlich oder in Leserbriefen von Mitbürgern mitgeteilt.

Wir haben die unterschiedlichen Ansichten bekannt gemacht, zu Diskussionen angeregt und eigene Standpunkte vertreten. Natürlich haben sich die Autoren oder die Redaktion nicht immer beliebt gemacht. Harmonie oder Zensur waren nicht unser Ziel. Nur wer Probleme angeht wird dazu beitragen, diese zu lösen. Dass dabei auch Fehler gemacht werden können, muss man akzeptieren und aushalten. Nur so funktioniert Demokratie. Nur so kommt etwas voran.

In den ersten Jahren hatte das Informationsblatt eine Auflage von etwa 1000 Exemplaren. Inzwischen sind es mehr als 2000 Zeitungen, welche in Oberhausen, Huglfing und Eglfing verteilt werden. Zeitweise wurde der OHE auch in Eberfing verteilt, da der Ort auch in der

Verwaltungsgemeinschaft beheimatet ist. Wegen der oft fehlenden gemeinsamen Themen, wie Schule oder Kanalbau, wurde dies aber wieder eingestellt.

Die ersten Blätter, *SPD-Bericht* genannt, wurden noch mit der Schreibmaschine geschrieben und mit der Hand vervielfältigt. Später mussten die Bilder gerastert und die Druckvorlagen mit der Post verschickt werden. Mit dem PC und mit der Digitalkamera ist dies heute kein so großer Aufwand mehr. Per E-Mail verschickt, dauert es nur noch wenige Tage bis die fertige Zeitung verteilt werden kann.

Doch der Fortschritt hat auch seinen Preis. Die Druckkosten sind in den letzten Jahren schier explodiert. Für uns ist dies auch ein Anlass, den Sponsoren zu danken, welche uns in den vielen Jahren immer wieder unterstützt haben.

Wenn sich weiterhin interessierte Leute bereitfinden, welche interessante Artikel schreiben, dann wird es den OHE-Kurier, - trotz Internet -, auch noch in zehn Jahren und bestimmt noch länger geben. Wg

40 Jahre OHE-Kurier

Ausstellungseröffnung

Freitag, den 17. April 2015, um 18.30 Uhr

im Dorfgemeinschaftshaus „Beim Schmitter“ in Huglfing.

Die Ausstellung ist auch am Samstag, den 18. April von 14 Uhr bis 17 Uhr zu sehen.

Neugierig? Feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Das Redaktionsteam des OHE-Kuriers und
des SPD-Ortsverein Oberhausen-Huglfing**



Die Redakteure beim OHE-Kurier

Sie haben mit ihren Artikeln zur Vielfalt beigetragen. Manche waren nur kurze Zeit dabei, andere sind noch heute aktiv: Bernhard Maier, Günter Stille, Herbert Weber, Sabine Vanni, Uschi Maier, Frank Nägel, Ingo Vanni, Oskar Specht, Eberhard Husenbeth, Manuel Lorenz, Bernhard Kamhuber, Barbara Scheuerer, Franz Feistl, Rainer Pfister-Egger, Henry Immler, Nina Kraus, Klaus Gellermann, Wolfgang Greza, Christian Schöber, Almut Angele, Michaela Winkler und Wolfram Kastl

Wir haben hoffentlich niemanden vergessen oder übersehen, zumindest ist dies nicht unsere Absicht.

Unser Dank gilt allen, die mit ihren Beiträgen, Bildern, der Redaktionsarbeit, der Herstellung, Verbreitung und mit ihren Spenden den OHE-Kurier in den vergangenen 40 Jahren unterstützt haben.



Michaela Winkler, die neue Ortsvereinsvorsitzende, löst Wolfgang Greza ab



Wolfgang Greza, Michaela Winkler, Almut Angele

17 Jahre hatte Wolfgang Greza den SPD-Ortsverein Oberhausen-Huglfing geleitet. Bei der Jahreshauptversammlung im Herbst bedankte er sich beim Vorstand und den Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit über die vielen Jahre. „Frischer Wind ist nach so langer Zeit dringend nötig!“, so der bisherige Vorsitzende.

Bei der turnusgemäßen Neuwahl des Vorstandes haben die Mitglieder Michaela Winkler an die Spitze gewählt. Damit ist der Vorsitz nach langer Zeit wieder nach Oberhausen gegangen. Zum Stellvertreter gewählt, unterstützt der Huglfinger Wolfgang Greza die neue Ortsvereinsvorsitzende in den nächsten zwei Jahren. Als Schriftführerin fungiert nun Almut Angele, die ebenfalls einstimmig in dieses Amt gewählt wurde. Der Kassier, Hans Jung, wurde bestätigt. Die Beisitzer im Vorstand sind wieder Sabine Vanni, Bernhard Kamhuber, Franz Feistl und Christian Schöber. Red

Aktuelle Informationen, Termine und Veranstaltungen erfahren Sie unter:
www.spd-oberhausen-huglfing.de oder
www.spd-weilheim-schongau.de



Ilona Böse ist die neue Kreisvorsitzende

Im Februar hat Ilona Böse das Amt der SPD-Kreisvorsitzenden von Christian Lory übernommen, der aus beruflichen und familiären Gründen nach fast drei Jahren das Amt abgegeben hat.

Die gebürtige Schongauerin (52) ist gelernte zahnmedizinische Assistentin, sie ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Seit 2008 sitzt Ilona Böse im Schongauer Stadtrat. In der 1. Wahlperiode war sie Jugendreferentin und ist jetzt die SPD-Fraktionsvorsitzende. Zudem ist sie im Schulverbandsausschuss und im Bauausschuss tätig. Als stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende hat sie jetzt den Vorsitz kommissarisch übernommen.

Der SPD-Ortsverein Oberhausen-Huglfing wünscht ihr dabei viel Erfolg und Glück.



65 Jahre Mitglied in der SPD



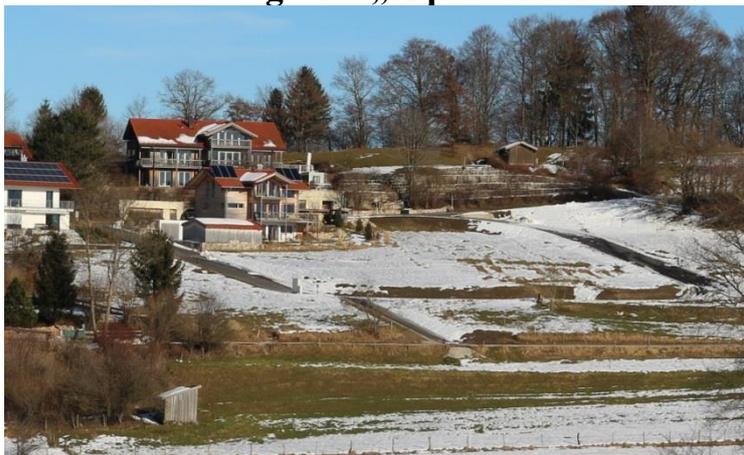
Ursula Dersch aus Obermaxried

Geprägt von ihrer sozialdemokratischen Familie und den erlebten Repressalien gegenüber den SPD-Genossen während des NS-Regimes hat sie sich nach dem Krieg sofort zu den Werten der Partei bekannt.

1949 ist sie als junge Frau in die Partei eingetreten und ihr bis heute treu geblieben. In der Jahreshauptversammlung wurde Ursula Dersch dafür vom Ortsverein in Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Andreas Lotte geehrt. Red

Andreas Lotte MdL (hier rechts bei der Ehrung in Maxried) heißt der neue Betreuungsabgeordnete der Landtags-SPD für den Landkreis Weilheim-Schongau. Lotte, der für den Münchner Süden im Landtag sitzt, war bereits im vergangenen Jahr zu vielen Veranstaltungen im Landkreis gekommen. Auch Oberhausen hatte er im Herbst besucht. Eines seiner wichtigen Themen ist das selbstbestimmte Leben und Wohnen im Alter: In alternativen Wohnformen für ältere Menschen sieht der Abgeordnete eine große Chance zur Vermeidung von Heimunterbringungen. Generationenübergreifende Wohnformen in barrierefreien Wohnräumen lassen ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben bis ins hohe Alter zu. Oft sind es auch nur kleine Hilfen oder Veränderungen, die älteren oder behinderten Menschen eine Bewältigung des Alltags in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Wg

Neubaugebiet „Alpenblick 2“



Nunmehr ist die Erschließung des Neubaugebietes Alpenblick 2 abgeschlossen.

Die Grundstücke sind vermessen. Alle von der Gemeinde ausgewiesenen Flächen im Einheimischenmodell sind veräußert. In Kürze werden die Grundstückseigner mit dem Bau ihrer Eigenheime beginnen. mw

Diskussion um Zuschuss der Gemeinde Oberhausen

Im Weilheimer Tagblatt vom Mittwoch, dem 11. Februar war zu lesen, dass der BSC Oberhausen mit einem Antrag beim Gemeinderat auf „Granit gebissen“ habe. In diesem Antrag ging es um die Bitte auf einen Zuschuss für das entstandene Defizit in Höhe von ca. 1800,- € anlässlich eines Besuches von Fußballern und Musikern aus der italienischen Gemeinde Pieve di Bono. Der Antrag wurde vom Gemeinderat mit 7:7 Stimmen abgelehnt.

Dazu muss gesagt werden, dass die Verbindung nach Pieve di Bono ursprünglich auf einen Kontakt Oberhauser Einwohner zu diesem Ort entstanden ist. Zunächst waren es gegenseitige Besuche des italienischen Bergsteigerchores und unserer Oberhauser Musikanten, die zu einem kulturellen Austausch führten. Vor einigen Jahren etablierte sich dann auch ein jeweiliges Fußballspiel sowohl in Pieve di Bono, als auch bei uns. Wer schon einmal an diesem Besuch teilgenommen hat, weiß wie herzlich und zuvorkommend die italienischen Gastgeber an diesem Wochenende sind. Für uns als Gäste entstehen dabei so gut wie keine Kosten. Der diesjährige Besuch der Gäste aus Pieve di Bono hat sowohl für die Oberhauser Musikanten als auch für die Fußballer des BSC eine finanzielle Lücke gelassen. Da sich beide Vereine mit viel Engagement für diesen kulturellen Austausch der beiden Gemeinden eingesetzt haben, halten wir es von der Fraktion der „SPD/Unabhängigen Liste“ für ganz legitim die Gemeinde um einen Zuschuss für die entstandenen Kosten zu bitten. Auch die Musiker hätten dies tun können. Als unser Bürgermeister Thomas Feistl zudem noch von einem nicht ausgeschöpften Fördertopf in Höhe von 800,-€ sprach, haben wir (Michaela Winkler, Inge Krabler, Almut Angele) geschlossen für die Aufteilung dieses Budgets auf die Musiker und den BSC zu den jeweiligen Anteilen der Kosten gestimmt. Leider konnten wir uns mit dieser Meinung im Gemeinderat nicht durchsetzen. aa

BSC darf Sportheim vermieten

Ohne Gegenstimmen wurde im Gemeinderat dem Antrag des BSC Oberhausen auf Vermietung des Sportheims für Veranstaltungen zugestimmt. Da sich der Grund, auf dem das Sportheim steht, im Besitz der Gemeinde befindet, konnte der Gemeinderat frei darüber befinden. Dass die Gemeinde überhaupt hat befragt werden müssen, lag an einem entsprechenden Grundbucheintrag, der eine Zustimmung des Gemeinderates notwendig machte. Ab sofort kann jeder Oberhauser Bürger und jedes BSC Mitglied, auch wenn er nicht in Oberhausen wohnt, das Sportheim für eine private Veranstaltung mieten. Maximal dürfen zwei Veranstaltungen pro Monat stattfinden, die Lärmbeschränkungen sind streng einzuhalten und die Bewirtung muss durch die ortsansässigen Gewerbetreibenden erfolgen. Zu den genauen Voraussetzungen für die Feierlichkeiten hat der BSC einen detaillierten Mietvertrag ausgearbeitet.

Zukunftswerkstatt für Jugendliche

Unter dem Motto „Die Zukunft von Oberhausen mit gestalten“ hatte die Gemeinde Oberhausen alle jungen Leute im Alter von 14 - 18 Jahren zur ersten Zukunftswerkstatt eingeladen. Am Samstag, den 14. März folgten vier interessierte Jugendliche diesem Aufruf, um ihre Bedürfnisse vorzubringen. Engagiert setzten sie sich bei Annika Seif von der Kommunalen Jugendarbeit des Landratsamtes, Bürgermeister Thomas Feistl und der Jugendreferentin des Gemeinderates, Sylvia Jocher, für verschiedene Ideen ein. Aus der Zukunftswerkstatt sollen nun diejenigen Projekte näher beleuchtet werden, die von den Jugendlichen möglichst selbstständig realisiert werden können. Dazu gehört zum Beispiel der Wunsch nach einem Grillplatz am Badeweiher. Des Weiteren gab es eine lange Liste an Verbesserungswünschen (Radweg, Internetausbau, Busverbindungen). Noch war die Zahl der teilnehmenden Jugendlichen zwar sehr überschaubar, aber ein Anfang ist gemacht. Nun heißt es am Ball bleiben!! aa

Städtebauförderung für Huglfing und Oberhausen

Es ist nicht das erste gemeinsame Projekt, das die beiden Nachbargemeinden in Angriff nehmen wollen: Huglfing und Oberhausen bewerben sich miteinander um die Aufnahme in das Programm der Städtebauförderung „Kleine Städte und Gemeinden“. Jeder Ort wird, sofern das Vorhaben klappt, für sich Projekte anmelden können. Zuvor aber ist es notwendig, ein gemeinsames Entwicklungskonzept zu erarbeiten und damit eine Zukunftsstrategie zu entwickeln. Die Bürgerinnen und Bürger werden aufgerufen sein, sich daran zu beteiligen. Das ist eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die gegenseitigen Vorstellungen und Ziele auszutauschen und zu entwickeln. (bk)

Den aktuellen Haushalt der Gemeinden für 2015 finden Sie in der Kurzfassung auf der Seite 7!

HUGLFING



Schulturnhalle: Betrieb wieder möglich

Zwar laufen die Bauarbeiten am Umkleidetrakt für die Schulturnhalle noch bis voraussichtlich Pfingsten, aber die Halle selbst konnte bereits nach den Weihnachtsferien wieder für den Sportbetrieb geöffnet werden.

Etwa 900.000 € soll die Gesamtmaßnahme kosten, mit der die 40 Jahre alte Halle wieder auf einen zeitgemäßen Stand gebracht wird. Der Umkleidebereich wurde komplett abgerissen und wird neu aufgebaut, eine Sanierung hätte sich hier nicht mehr gelohnt.

Getragen werden die Kosten durch die am Grundschulverband beteiligten Gemeinden Eglfing, Huglfing und Oberhausen sowie über einen Zuschuss von der Regierung von Oberbayern.



Gemeinderäte zu Gast bei Schunk

Nahezu der gesamte Gemeinderat war unlängst auf eine entsprechende Einladung hin zu Gast bei der Firma Schunk Montageautomation GmbH im Gewerbegebiet Auwiese.

Der Betrieb gehört seit gut zehn Jahren zu dem weltweit agierenden Familienunternehmen Schunk, das in Lauffen am Neckar seinen Hauptsitz hat.

In Huglfing werden Greifteile als Komponenten für die Weiterverarbeitung hergestellt. Gut 30 Beschäftigte arbeiten hier, und die Tendenz ist steigend – ebenso wie der Umsatz. Nach einer Darstellung über die Entwicklung der Firma und ihren Tätigkeitsbereich folgte eine Führung durch die Fertigungshallen. Die Besichtigung wurde durch eine Brotzeit, bei der sich die Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Firmen- und Betriebsleitung und dem gemeinsamen Kennenlernen ergab, abgerundet. Die Gemeinderäte zeigten sich sehr angetan von der Firma, die auch nach außen hin einen vorbildlichen Eindruck macht. (bk)

Belastung unseres Trinkwassers sinkt erstmals wieder
Die regelmäßigen Untersuchungen des Trinkwassers am Huglfinger Brunnen haben in den vergangenen Jahren einen stetigen Anstieg beim Nitrat gezeigt. Im Frühjahr 2014 konnte erstmals wieder eine Reduzierung des Nitratgehaltes gemessen werden.

Mit 11,9 mg Nitrat pro Liter ist die Belastung zwar noch deutlich vom Grenzwert (50 mg/l) entfernt, doch wäre es bei einem weiteren Anstieg mit der zurückliegenden Geschwindigkeit nur eine Frage der Zeit, bis unser Wasser nicht mehr genießbar wäre.

Um eine noch höhere Verunreinigung unseres „Lebensmittels Nr. 1“ durch Überdüngung in den Schutz-zonen zu vermeiden, leistet die Gemeinde Huglfing Ausgleichszahlungen an die Landwirte im Umfeld des Trinkwassereinzugsgebietes. Sicherlich eine wichtige Maßnahme zum Erhalt der Wasserqualität für künftige Generationen. Nicht nur die Bauern müssen verantwortlich mit unserem Grundwasser umgehen. Jeder von uns ist gefordert dieses Gut zu schützen, denn wir sind alle darauf angewiesen. Nachfolgende Generationen werden uns an unserem Umgang mit dem lebenswichtigen Nass messen. wg

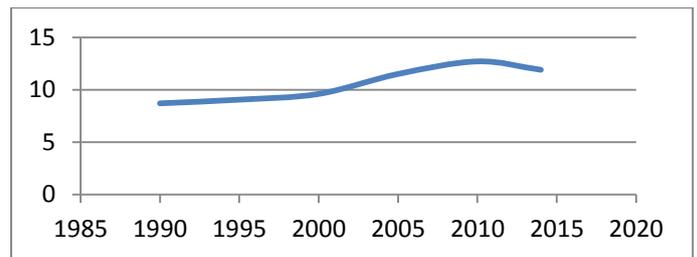


Tabelle: Nitratbelastung des Huglfinger Trinkwassers der vergangenen Jahre in mg NO₃ (Grenzwert = 50mg)

Baugrundstücke „Siegbrunn“ vergeben

Großer Andrang herrschte bei der Bewerbung für die Wohnbaugrundstücke, welche vom Gemeinderat nach sozialen Kriterien an junge Familien und Paare vergeben wurden. Nur etwa die Hälfte der Bewerber kam diesmal anhand ihrer Punktezahl zum Zuge.



Jetzt können die glücklichen Bauherren mit der Planung und dem Bau ihrer Eigenheime beginnen. wg

Welche Maßnahmen wurden getroffen, um Flüchtlinge besser zu integrieren?

Wer vor Krieg oder Verfolgung flieht, der sucht Schutz, Hoffnung und Perspektiven für sich, seine Familie und seine Kinder. 2014 sind viele Menschen zu uns geflohen, wir erwarten ca. 200.000 Asylanträge. Deshalb ist es wichtig, die Länder und Kommunen zu entlasten, die Asylverfahren unter Beibehaltung eines rechtsstaatlichen Verfahrens zu beschleunigen und mehr Integrationsangebote für die Schutzsuchenden zu bieten. Es ist richtig, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und den Menschen so früh wie möglich Zugänge in unsere Gesellschaft zu öffnen – zu Arbeit und Beschäftigung, zu Sprachkursen und Schulen. Dann können aus Flüchtlingen auch neue Nachbarn werden.

Zur besseren Integration hat die SPD daher erhebliche rechtliche Verbesserungen durchgesetzt: Asylsuchende können nun schneller eine Arbeit suchen und selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen. Künftig können sie nach drei Monaten arbeiten, bisher war dies erst nach neun bzw. zwölf Monaten der Fall.

Um Asylbewerbern und Geduldeten Bewegungsfreiheit zu ermöglichen, hat die SPD durchgesetzt, dass die sogenannte Residenzpflicht abgeschafft wird. Nach drei Monaten, also der Phase der Erstaufnahme, dürfen sich die Menschen frei im Bundesgebiet bewegen. Bisher mussten sie um Erlaubnis bei der zuständigen Behörde fragen, um temporär den jeweiligen Landkreis oder das Land verlassen zu dürfen. Ausnahmen gelten bei rechtskräftigen strafrechtlichen Verurteilungen, Verdacht auf Drogendelikte und konkret bevorstehenden Abschiebungsmaßnahmen. Eine Wohnsitzauflage wird beibehalten, um gerechte Kostenteilung zwischen den Kommunen zu gewährleisten.

Asylsuchende erhalten zudem einen besseren Zugang zu Sprachkursen. Um die Integration voranzubringen, hat die SPD durchgesetzt, dass Asylsuchende zudem einen besseren Zugang zu Sprachkursen erhalten. (Red. SPD 2015)

Werdenfelsbündnis lud zu Film über Fritz Bauer ein

Seit über zehn Jahren ist das „Werdenfelsbündnis gegen Rechtsextremismus“ in Murnau jetzt schon aktiv. Die nationalistischen Umtriebe im Murnauer Süden haben schon länger die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger erregt und sie zur Aufklärung veranlasst. Seitdem gibt es immer wieder hochkarätige Veranstaltungen.

Anfang März war es wieder soweit, man hatte wieder nach Murnau geladen und etwa 50 Interessierte haben sich den erschütternden Film „*Fritz Bauer - Tod auf Raten*“, von Ilona Ziok gesehen. Der Streifen zeigt die Schwierigkeiten, den kaum zu gewinnenden Kampf des Frankfurter Generalstaats-anwalts Fritz Bauer (1903 – 1968) um die Aufarbeitung des Mordes an Millionen von Menschen in den Konzentrationslagern des Dritten Reichs. Fritz Bauer hatte den Auschwitzprozess (1964-65) erst möglich gemacht. Den einzigen Prozess um ein Vernichtungslager, denn alle weiteren Untersuchungen und Prozesse wurden erfolgreich „vermieden“. Auch an der Verfolgung und dem Aufspüren von Adolf Eichmann war Bauer maßgeblich beteiligt, hatte jedoch die Gefangennahme und die Verurteilung Israel überlassen, da er der deutschen Justiz nicht traute. Mehr als



Herta Däubler-Gmelin
in Murnau

die Hälfte der Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte waren zu der Zeit trotz ihrer „Braunen Vergangenheit“ wieder eingestellt worden.

Zur anschließenden Diskussion war neben der Bauer-Biographin Irmtrud Wojak auch die ehemalige Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin (SPD) nach Murnau gekommen.

Die Zeitzeugin hatte als junge Jurastudentin, Mitte der 60er Jahre, Fritz Bauer an der TU in Berlin kennengelernt. wg

Das Buch „*Fritz Bauer, 1903 -1968*“ von *Irmtrud Wojak* ist 2009 bei C.H.Beck erschienen.

Dies hat die SPD bereits geschafft!

- ✓ **Pflegereform**
- ✓ **Rente mit 63**
- ✓ **Mindestlohn**

Auch wenn bei den Renten noch Ungerechtigkeiten bestehen und der Mindestlohn an wenigen Stellen vielleicht noch nachgebessert werden muss, die SPD macht ihre Aufgaben und nimmt sich der sozialen Probleme in unserem Land an.

Jetzt will die SPD auch die Alleinerziehenden besser unterstützen. Seit Monaten dringt sie darauf das Kindergeld zu erhöhen, die Kinderzuschläge und den Freibetrag für Alleinerziehende zu erhöhen.

Zwei Drittel der Alleinerziehenden arbeiten Vollzeit und trotzdem haben rund 80 Prozent von ihnen weniger Geld, als der Durchschnitt aller Familien. Fast 30 Prozent von ihnen sind auf Grundsicherung nach SGB II angewiesen. Eine finanzielle Verbesserung durch Kinderzuschlag oder höheren Freibetrag würde 1,1 Millionen Haushalte entlasten. wg

Und was macht die Konkurrenz?

Groß waren die Versprechungen der CSU im Wahlkampf zur Landtags- und zur Bundestagswahl 2013 gewesen. Außer der Mütterrente hatten sie noch keinen Erfolg und da gibt es noch viel Ungerechtigkeit. In der Grundrente und bei Hartz4-Empfängern wird die Mütterrente angerechnet und so gehen viele leer aus. Die Maut gegen die Ausländer hat noch nicht gezündet und wird hoffentlich noch am Veto der EU scheitern. Das Trauerspiel um die Energiewende hat seinen Höhepunkt noch nicht erreicht.

Außer Ankündigungen und Kehrtwendungen ist nicht viel geblieben. Nur mit Christine Hadertauer und der Modellbauaffäre, dem ehemaligen Fraktionschef Schmid, der wegen Sozialbetrugs verurteilt ist, dem Drama um Mollath oder der Unzuverlässigkeit in der Energiewende („darum soll sich die Bundesregierung kümmern!) machen die Christsozialen noch Schlagzeilen.

40 Jahre OHE-Kurier – Die Ausstellung am 17./18. April
Dorfgemeinschaftshaus „Beim Schmitter“ Huglfing

Das Problem der Nichtwähler

Bei der Europawahl im diesem Jahr haben 51,9% der Wahlberechtigten nicht gewählt. Würden alle diejenigen, die ihre Stimme nicht abgegeben haben, diese einer gemeinsamen Partei anvertrauen, würde diese in allen Landesparlamenten stärkste Kraft und läge auf Bundesebene mit 28,5% nur knapp hinter der CDU.

Für einen demokratischen Staat, der sein Handeln durch die Teilnahme der Bevölkerung legitimiert, ist es nicht unproblematisch, wenn die Wahlbeteiligung ein solches Ausmaß annimmt.

Dabei stehen gerade junge Menschen im Verdacht unpolitisch zu sein und somit fahrlässig mit unserer Demokratie umzugehen. Tatsächlich ist die Quote der Nichtwähler in der Gruppe der 21- bis 25-jährigen am höchsten und lag bei der Bundestagswahl 2009 bei 40,9 %. Es ist daher mit einem generellen Rückgang der Wahlbeteiligung zu rechnen, da zumindest ein Teil der Wahlberechtigten der jüngeren Generationen ihr Wahlverhalten auch später beibehalten wird. Anders als vermutet vertritt die überwiegende Mehrheit der Nichtwähler durchaus politische Ansichten, fühlt sich aber nicht durch die Politik repräsentiert, möchte diese für ihre Entscheidungen in der Vergangenheit abstrafen oder empfindet sich als vom politischen Prozess abgehängt. Zudem besteht offenbar ein Zusammenhang zu ihrer wirtschaftlichen Situation.

Die Entwicklung der Reallöhne in Deutschland stagniert seit 20 Jahren, wobei sich die Verdienste in einzelnen Arbeitnehmergruppen unterschiedlich entwickelt haben. Dies führt zu einer Vergrößerung der Einkommensspreizung. Die mangelhafte Lohnentwicklung betrifft besonders Berufseinsteiger, die so nicht die Möglichkeit bekommen, Vermögen aufzubauen und deshalb kaum Chancen für den sozialen Aufstieg haben. Die Armutsgefährdungsquote für die Gruppe der 18 - 25 Jährigen ist alarmierend hoch. In Westdeutschland

liegt diese bei etwa 20% und in Ostdeutschland sogar bei knapp 30%. Viele Lasten der Umstrukturierung der Sozialsysteme und des Arbeitsmarktes zugunsten gesteigerter Wettbewerbsfähigkeit müssen von jüngeren Arbeitnehmern getragen werden. Schlecht oder gar nicht bezahlte Praktika, Leiharbeit, befristete Stellen, Werkverträge: 32 Prozent der Beschäftigten unter 35 Jahren haben ein prekäres Arbeitsverhältnis.

Sollte sich dieser Prozess weiter fortsetzen, besteht die Gefahr, dass Teile kommender Generationen nachhaltig politisch entfremdet und ausgegrenzt werden. Ungebremst werden so die sozialen Spannungen in der Gesellschaft verstärkt und es kann zum Bruch der Solidargemeinschaften kommen. Diese Entwicklung begünstigt unmittelbar den Aufstieg radikaler Parteien, da diese im Verhältnis weniger Wähler mobilisieren müssen und führt langfristig gesehen zu einer Vertrauenskrise gegenüber den staatlichen Institutionen. Viele der Errungenschaften unserer Demokratie stehen zur Disposition, nicht zuletzt der gesellschaftliche Frieden und die Gleichbehandlung aller Bürger.

Politikverdrossenheit, Apathie gegenüber der Politik oder deren Ablehnung hat Folgen, aber auch Ursachen - Ursachen, deren man wir uns endlich annehmen muss. Das Beklagen der mangelhaften politischen Beteiligung der Jugend alleine reicht nicht aus. (wk)

Unser Rezept gegen die Politikverdrossenheit:
Wir tun etwas dagegen – schnuppern Sie bei uns ´rein, - ganz unverbindlich!
In unserer Mitte ist noch Platz. Werden Sie aktiv, nehmen Sie zu uns Kontakt auf!
www.spd-oberhausen-huglfing.de

Markus Rindersbacher, Vorsitzender
der SPD-Landtagsfraktion:

**„Das Ja der CSU zu TTIP missachtet die
Interessen der bayerischen Bevölkerung.“**

**„Wir machen das Jahr 2015 zum Jahr der
sozialen Gerechtigkeit. Denn das wollen die
Menschen in Bayern“**

Die Mehrheit der Menschen in Bayern sind laut einer Umfrage von TNS Infratest im Auftrag der SPD-Landtagsfraktion der Meinung, es geht in Bayern sozial nicht gerecht zu. „Die Zahlen zeigen auf, dass sich unter der Hochglanzoberfläche der Regierungspropaganda eine andere Realität verbirgt, die für viele Menschen mit Seehofers proklamierter ´Vorstufe zum Paradies´ nichts zu tun hat“, sagte **Markus Rindersbacher**.

Haushalte 2015 im Vergleich	Oberhausen	Huglfing	Eglfing
Verwaltungshaushalt	2.520.000	3.546.000	1.574.000
Vermögenshaushalt	2.100.000	2.211.000	1.212.400
Freie Finanzspanne	589.000	626.000	380.600
Kreisumlage	915.000	1.174.000	485.300
Rücklagen	2.740.000	3.600.000	2.600.000
Einwohner ca.	2 055	2 665	1030

Termine:

- Samstag, 28. März, 9.30 Uhr Ramadama Feuerwehrhaus Huglfing: Bitte Arbeitshandschuhe mitbringen!
- Freitag, 17. April, 18.30 Uhr: Huglfing Dorfgem.schaftshaus „Schmitter“ Ausstellungseröffnung „40 Jahre OHE-Kurier“
- Samstag, 18. April 14.00 - 17.00 Dorfgemeinschaftshaus „Schmitter“ Ausstellung: „40 Jahre OHE-Kurier“
- Samstag, 16. Mai 13.30 - 17.00 Flohmarkt am Bahnhof
- Samstag, 19. September 13.30 Flohmarkt am Bahnhof

Kinderkino - die Termine:

Spielorte und Zeiten:	Huglfing, Dorfgemeinschaftshaus Freitag	Eglfing, Sportheim Montag	Oberhausen, Rathaus Samstag
Knerten in der Klemme	14.00 Uhr 1.5.2015	16.00 Uhr 27.4.2015	16.30 Uhr 2.5.2015
Hodder rettet die Welt	22.5.2015	18.5.2015	23.5.2015
Lotte u. das Geheimnis d. Mondsteine	26.6.2015	22.6.2015	27.6.2015
Ernest & Celestine, ab 6 Jahren	24.7.2015	20.7.2015	25.7.2015

Rätsel

1. Vom Vornamen der neuen SPD-Kreisvorsitzenden der 3. Buchstabe.
2. Vom Vornamen der ehemaligen SPD-Bundesjustizministerin (1998-2002) der 1. Buchstabe.
3. Vom Vornamen der neuen SPD-Ortsvereinsvorsitzenden der 6. Buchstabe.
4. Vor 30 Jahren genügte noch „einer“ in Oberhausen; heute hat jede Gemeinde diese Einrichtung! 1. Buchstabe
5. Wie feiert der OHE-Kurier sein 40-Jähriges? Mit einer 2. Buchstabe
6. Welche Belastung des Huglfinger Trinkwassers sinkt wieder? 4. Buchstabe
7. Welche italienische Gemeinde war vergangenes Jahr in Oberhausen zu Gast? 2. Buchstabe
8. Wie heißt das neue Baugebiet in Huglfing? 3. Buchstabe
9. Mangelnde Teilnahme am politischen Geschehen ist ein Zeichen von? 10. Buchstabe

aus-bo-brunn-cha-der-di-dros-ela-gar-heit-her-i-kin-li-lo-lung-mi
-na-nit-no-pie-po-rat-sen-siegl-stel-ta-ten-tik-ve-ver

Lösungswort:					-						
---------------------	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--

Das Lösungswort schicken Sie bitte auf einer Postkarte an den **OHE-Kurier, Tuffweg 1, 82386 Huglfing**
oder per e-mail an: **ohe@spd-oberhausen-huglfing.de**
Zu gewinnen gibt es diesmal vier Gutscheine je 10.- €

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein frohes Osterfest!

Wer betrügt – der fliegt!
So hatte es die CSU vor einem Jahr
in Kreuth beschlossen.
Doch welches Land würde Christine
Hadertauer und Georg Schmid wohl
freiwillig Asyl gewähren?

Impressum:
Redaktion: *Sabine Vanni, Michaela Winkler,
Almut Angele, Wolfgang Greza*
Beiträge: *Ilona Böse, Bernhard Kamhuber,
Wolfram Kastl*
Fotos: *I. Böse, W. Greza, B. Kamhuber,
D. Scales, P. Winkler*
Druck: ESTA-Druck GmbH, Polling